



Das Medizin-Journal von
Münchner Merkur und tz

Hilfe für Herz & Gefäße

Moderne Diagnose-Verfahren & Therapien

Im Kampf gegen Herz- und Gefäßerkrankungen hat die moderne Medizin große Fortschritte gemacht. Mit innovativen Therapien können Spezialisten viele Patienten heilen oder zumindest ihre Lebensqualität erheblich verbessern. Hier erklären Top-Mediziner effektive Diagnoseverfahren und vielversprechende Behandlungsmöglichkeiten.



- ▶ Infos zu Vorsorge und Medikamenten
- ▶ So helfen minimalinvasive Eingriffe
- ▶ Schonende und sichere OP-Methoden

Was Top- Ärzte raten

Prof.
Eckstein



Dr.
Hille



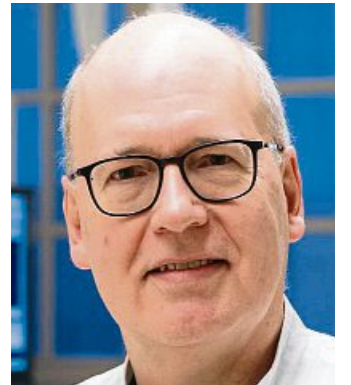
Prof.
Silber



Prof.
Salzberg



Prof.
Klauss



Dr.
von Wulffen



Prof.
Husser



Dr.
Greif



Prof.
Wachtel

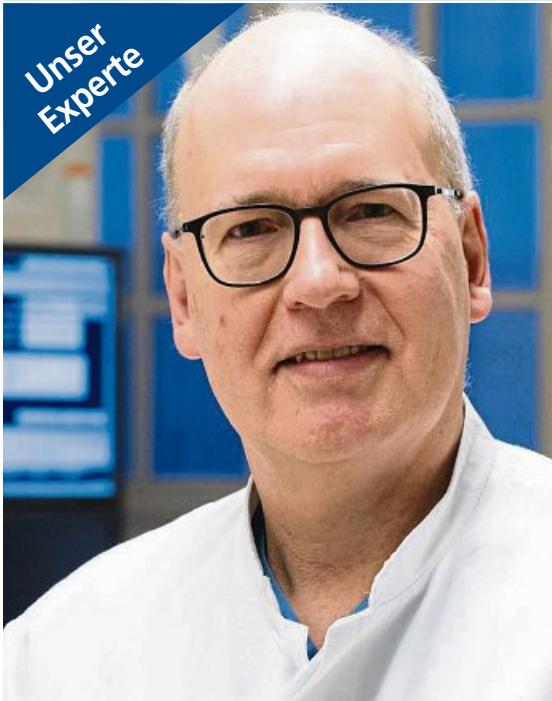


Dr.
Vaterrodt



Dr.
Akdemir





Professor Dr. Volker Klauss

Kardiologie Innenstadt
Sonnenstraße 17
80331 München
Telefon: 089/59 26 28
www.kardiologie-innenstadt.com
E-Mail: klauss@kardiologieinnenstadt.com

► Mehr Sicherheit bei Stents

Hunderttausende Herzpatienten profitieren von Stents. Diese filigranen Gitterröhrchen können Verschlüsse in den Herzkranzgefäßen verhindern – und damit lebensbedrohliche Notfälle wie Herzinfarkte. Das große Plus: Anders als bei einer Bypass-OP muss der Brustkorb nicht geöffnet werden, die Stents können im Rahmen eines Herzkatheter-Eingriffs über einen dünnen Schlauch durch eine Bein- oder Armarterie gesetzt werden. „Die Komplikationsrate bei diesem minimalinvasiven Eingriff ist zwar gering, trotzdem gehört er in erfahrene Hände“, betont Professor Dr. Volker Klauss von der Praxis Kardiologie Innenstadt. Der renommierte Herzspezialist, der früher die Kardiologie des LMU Klinikums in der Innenstadt leitete, engagiert sich seit vielen Jahren für hohe Sicherheits- und Qualitätskriterien beim Einsetzen von Stents. Er hat bereits über 1000 Ärzte und Schwestern zu speziellen Techniken im Rahmen von Herzkatheteruntersuchungen geschult, darunter die Druckdrahtmessung, der intravaskuläre Ultraschall (IVUS) und die Optische Kohärenztomografie (OCT). Diese drei ergänzenden diagnostischen Methoden werden je nach Befund während der Herzkatheteruntersuchung eingesetzt und mitunter kombiniert. Dabei werden zwei übergeordnete Fragen geklärt: Ist ein Stent nötig – und falls ja, welchen Durchmesser und welche Länge sollte er haben, damit er optimal die Engstelle versorgen kann? Die Druckdrahtmessung gibt Aufschluss darüber, ob und wie stark der Blutfluss durch eine Engstelle eingeschränkt wird – eine wichtige Entscheidungsgrundlage im Katheterlabor. „Wenn die Druckdrahtmessung konsequent eingesetzt wird, lassen sich 30 bis 40 Prozent der Stents vermeiden.“

► Neue Chancen durch Messung

Die Druckdrahtmessung bietet darüber hinaus auch neue Chancen, Patienten mit Herzschmerzen ohne erkennbare Engstellen in den Herzkranzgefäßen – in der Fachsprache Koronarstenosen genannt – besser zu behandeln. „Mithilfe einer Weiterentwicklung der Druckdraht-Technologie lässt sich die Mikrozirkulation, also die Durchblutung der kleinen Gefäße messen und beurteilen, ob diese erkrankt sind“, erläutert Prof. Klauss. „Solche Einschränkungen der Mikrozirkulation sind bislang eher vernachlässigt worden, weil man sie nicht messen konnte. Nun kann man diesen Patienten auf der Basis einer fundierten Diagnose oft zielgerichtet mit einer medikamentösen Therapie helfen.“

Die Vorteile der Druckdraht-Messung nutzt Prof. Klauss bereits seit vielen Jahren bei der Beurteilung der Herzkranzgefäße.

► Cholesterin stärker senken

Eine weitere wichtige Botschaft aus der modernen Herzmedizin: Ungünstige Blutfette, das LDL-Cholesterin, sollten noch stärker eingedämmt werden. Es gelten neue Zielwerte: „Der LDL-Wert sollte sogar unter 55mg/dl liegen“, rät Prof. Klauss. „Hierfür stehen auch neue Medikamente zur Verfügung, die Bempidoinsäure und die PCSK9-Inhibitoren.“ bez



5

Millimeter

groß kann der Durchmesser eines Stents maximal sein, der in die Herzkranzgefäße (Koronararterien) eingesetzt wird.